

Prostatakrebs: Uniklinik startet neue Studie

Kiel. Prostatakrebs gilt mit über 60 000 Neuerkrankungen im Jahr als die häufigste Krebserkrankung beim Mann. Gefordert sind daher gute Therapien mit reduzierten Nebenwirkungen. Dies ist auch das Ziel einer europa-weiten Studie, an der sich auch die Klinik für Urologie und Kinderurologie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) in Kiel beteiligt. Sie arbeitet nach Angaben des Uniklinikums

mit der sogenannten fokalen photodynamische Therapie beim Prostatakarzinom.

Für diese Studie werden noch Teilnehmer gesucht. Angesprochen werden Männer mit der Diagnose eines Niedrigrisiko-Prostatakarzinoms, die vorher nicht behandelt worden sind. Sie müssen einen PSA-Wert < 10 ng/ml und einen Prostatabiopsie-Befund haben, der einem frühen Krebsstadium entspricht und nicht älter als sechs Monate

ist. Die sogenannte TOO-KAD-Studie entspreche den Ethik-Richtlinien zur Durchführung von Studien, so das UKSH.

Klinikdirektor Prof. Klaus-Peter Jünemann setzt nach eigenen Angaben große Hoffnungen in das neue Therapieverfahren: „Wir behandeln gezielt die einzelnen Krebsherde, sodass die Prostata erhalten bleibt. Diese innovative Herangehensweise reduziert die Nebenwirkungen auf

ein Minimum – Potenz und Kontinenz bleiben erhalten.“ Bislang wurde beim Prostatakarzinom im frühen Stadium grundsätzlich die gesamte Prostata behandelt.

Die fokale Therapie sei in den vergangenen Jahren als Alternative zur Operation oder anderen radikalen Behandlungen, etwa Strahlentherapie, entwickelt worden. Sie sei auch für Patienten unter aktiver Beobachtung geeignet, die mit einer minimal-

invasiven Methode behandelt werden möchten. Dabei wird zunächst der Tumor mit Hilfe von neuen bildgebenden Verfahren und einer Biopsie-Entnahme lokalisiert, erklärte die Klinik. Anschließend werden die von Krebs befallenen Bereiche der Prostata drüse gezielt zerstört. ah

■ Infos in der Prostatasprechstunde der Klinik für Urologie und Kinderurologie des UKSH in Kiel, Tel. 0431-597 4413.